

An Selene, als er ihr Kräutertee schickte

Selene, was mich stets ergötzt,
Das ist die Freiheit, dir zu dienen,
Und was ich hier auch aufgesetzt,
Entdeckt ein wohlgemeint Erkühlen.

5 Die Krankheit, so die jetzo droht,
Erschreckt mich ärger, als du denkst;
Doch, wo du mir Erhörung schenkest,
So hat der Anstoß keine Not.

10 Ich weiß es zwar, dein hoher Geist
Vermag sich allemal zu fassen,
Und wie sein Wesen himmlisch heißt,
So kann er leicht die Welt verlassen;
Allein du kannst zu jeder Zeit
15 Noch früh genug zum Engel werden,
Und also gönne doch der Erden
Den Schmuck von deiner Seltenheit.

Bedenke doch nur den Verlust,
20 Wofern ein früh Verhängnis wollte,
Daß so viel Schönheit kluger Brust
In besten Jahren sterben sollte!
Laß die getrost zur Grube gehn,
Die Freude, Witz und Mut verlieren;
25 Du sollst hinfort von neuem spüren,
Wie artig frische Myrten stehn.

Du bist ja sonst so sehr bemüht,
Dich nett und kostbar anzukleiden;
30 Denn wenn dich deinesgleichen sieht,
So hört und sieht man dich beneiden;
Jedoch bei aller dieser Tracht,
Du magst sie noch so schön ergründen,
Ist doch kein besser Kleid zu finden
35 Als was dir die Natur gemacht.

Trag Sorge für den schönen Leib
In Arbeit, Speisen, Luft und Wachen
Und nimm bequemen Zeitvertreib,
40 Ihn weder faul noch schwach zu machen.
Flieh Salz und Essig als das Gift,
Bezwinde Zorn, Verdruß und Schrecken
Und laß dich niemals eh' erwecken,
Als bis dein Ohr die Stunde trifft.

45

Verzeih, Selene, meiner Hand,
Sie schreibt nur kurze Grundgesetze,
Damit kein größer Übelstand
Der schönen Glieder Bau verletze.
50 Sechs Wochen laß den Tee nicht ruhn;
Mein Wunsch hat Kräfte beigetragen,

Ich weiß, du wirst in kurzem sagen :

Kann Wasser solche Dinge tun?

(277 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/guenther/gedich-s/chap050.html>